

Auszug aus einem Interview mit Ulrike Sparr, Mitglied der hamburgischen Bürgerschaft und Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Energie für Bündnis 90 Die Grünen

**Frau Sparr aus gegebenem Anlass auch an Sie als erstes die Frage, was Ihnen als erstes einfällt, wenn Sie an den Klimawandel denken.**

Seit letztem Sommer assoziiere ich das sehr stark mit langanhaltender Wärme. Was mich im ersten Moment freut, denn auch ich mag Wärme natürlich, war mir persönlich im letzten Sommer sehr unheimlich. Für mich ein starker Impuls mich weiterhin politisch zu engagieren und für Klimaschutz einzusetzen.

**Wenn wir Lösungsansätze diskutieren, kommt man um den Kohleausstieg nicht herum. Wie sieht idealer Ansatz dazu deutschlandweit aus?**

Wir würden mit der Abschaltung der ältesten und schmutzigsten Kohlekraftwerke beginnen, es ist sicher sinnvoll, als allererstes mit dem Abbau und der Verbrennung von Braunkohle aufzuhören. Die Kohlekommission hat dazu einen Lösungsansatz bis 2038 vorgelegt, wobei mich dabei sehr stört, dass wir 2030 noch mehr Braun- als Steinkohle im Netz haben sollen.

**Sie würden also tatsächlich direkt bei der Abschaltung beginnen?**

Man muss natürlich immer zeitgleich mehrere Faktoren berücksichtigen. Insbesondere ein sozialer Ausgleich darf im Kohleausstieg nicht zu kurz kommen, die Energiepreise dürfen nicht durch die Decke gehen. Das bedeutet auch, dass im Zuge der Umstellung nicht das Licht ausgehen darf, eine Problematik die sich daraus ergibt, dass Wind- und Solarstrom selbstverständlich wesentlich volatiler sind, als der Kohlestrom.

In dem Zusammenhang muss sich auch regulatorisch etwas ändern, zum einen bei der EEG-Umlage (EEG = Erneuerbare Energien-Gesetz), zum anderen aber auch im Einsatz von Speichertechnologien wie Wasserstoff. Der Schlüssel liegt aus meiner Sicht in der Kombination aller Technologien.

**Inwiefern spielt beim Einsatz dieser Technologien NEW 4.0 eine Rolle?**

Ziel von NEW 4.0 ist es, Hamburg und Schleswig-Holstein bis 2035 zu 100% mit erneuerbarem Strom zu versorgen. Der große Vorteil ist, dass das Bundeswirtschaftsministerium dem Projekt eine Experimentierklausel eingeräumt hat, sodass die beteiligten Firmen gewisse Abgaben erstattet bekommen. Diese Vorteile gelten in anderen Regionen Deutschlands nicht.

**Um noch einmal auf Bundesebene zurückzukommen. Sie fordern eine schnellere Abschaltung, als bis 2038, was spricht denn nun dagegen?**

Ich denke ein großes Problem ist zunächst das Zaudern vieler Verantwortlicher, wobei allerdings auch immer mehr Wirtschaftsleute verstehen, worum es eigentlich geht. So sagen Schifffahrtsverbände und sogar eine Firma wie Shell mittlerweile, dass dringend auch Schiffe umgerüstet werden müssen. Hier in Hamburg spielt das keine große Rolle, aber in Nordrhein-Westfalen und in Ostdeutschland hängen natürlich auch Arbeitsplätze und Geld an der Kohle und dort regen sich auch in der Bevölkerung noch Widerstände. Man muss dort den Strukturwandel in Gang bringen, um Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. Das bedeutet, neue Fabriken und Unternehmen ansiedeln und die Arbeitnehmer entsprechend umschulen. Ich hoffe nur das geht schnell genug. 2030 wäre da ein gutes Ziel.

**Wie viele Arbeitsplätze hängen in den Regionen an der Kohle?**

Ungefähr 30.000 <sup>(\*2)</sup>

### **Ist eine solche Zahl in Deutschland finanziell abzufedern?**

Ja. Es sollen ja Gelder in die Regionen fließen, ehe man überhaupt anfängt etwas abzuschalten.

### **Gut wir möchten auf Hamburg zurückkommen, wo fängt man hier mit dem Kohleausstieg an?**

Wir fangen ganz eindeutig mit der Fernwärme an. Dabei werden wir als erstes das Kohlekraftwerk Wedel abschalten. Wir planen aktuell, eine große Leitung unter der Elbe zu bauen, um dann Abwärme aus Industriebetrieben südlich der Elbe, sowie Wärme aus der Müllverbrennung und aus Biogas in das Fernwärmenetz einzuspeisen. Dadurch werden wir Wedel effektiv ersetzen können, auch wenn das ein großer Kraftakt ist.

Als nächstes steht dann das Kraftwerk Tiefstack an, welches von den Werten her deutlich besser ist, als Wedel, aber für den Klimaschutz auch weichen muss. Damit haben wir alles, was wir als Stadt Hamburg selber bewegen können aber auch „schon“ gemacht. Moorburg unterliegt leider nicht unserem unmittelbaren Einfluss.

### **Inwiefern spielt Gas eine Rolle bei der Umrüstung von Tiefstack?**

Wir hoffen, dass Müllverbrennung und Industrieabwärme in großen Teilen ausreichen um die Kraftwerke zu ersetzen, damit wir auf Gas auch verzichten können. Wahrscheinlich werden wir ganz ohne Gas aber zunächst nicht auskommen, eben um diese Grundlast im Wärmenetz zu gewährleisten. Es wird auch daran gearbeitet, die Unregelmäßigkeiten in der Erzeugung von Erneuerbaren durch digitale Technologien zu beheben. Das geschieht schon bei einigen Industriekunden, die ihre Produktion dann besonders hochfahren, wenn viel Strom im Netz ist und entsprechend runterfahren, wenn wenig Strom vorhanden ist.

### **Jetzt sprachen Sie gerade Grundlast an. Man kann davon ausgehen, dass In Hamburg der Strombedarf durch Digitalisierung und E-Mobilität noch weiter steigt. Ist das bereits berücksichtigt?**

Nun, den Strom dazu produzieren wir im Norden bereits. Der Windstrom aus SH soll ja in Zukunft verstärkt über Hamburg hinaus geleitet werden, nur existieren noch nicht genug Leitungen, da der Leitungsausbau sehr schleppend vorangeht. Darum müssen immer wieder Windräder abgeschaltet werden. Hinzu kommt auch dort wieder, dass der Strom gespeichert werden muss, da Windstrom sehr starken Schwankungen unterworfen ist.

Letzten Endes ist sicher aber auch eine Reduktion des Stromverbrauches eine sinnvolle Maßnahme. Die Umstellung auf LED zum Beispiel hat hamburgweit einiges an Strom eingespart, allerdings sollte man sich dann eben auch nicht gleich einen großen Kühlschrank kaufen, der den Energieverbrauch wieder ansteigen lässt.

### **In dem Zusammenhang sprechen viele immer wieder von einer „Verbotspolitik der Grünen“. Glauben Sie, dass die Idee zu sparen am Ende alle begeistert?**

Ich denke es hängt davon ab wie man es erklärt. Es geht uns nicht darum die Lebensqualität einzuschränken, sondern im Gegenteil unsere Lebensqualität zu erhalten. Ich denke, dass vieles, was als Einschränkung gesehen wird, im Nachhinein nicht wirklich von Bedeutung für unsere Lebensqualität gewesen sein wird.

**Gegenansatz anderer Fraktionen ist das Marktinstrument der CO<sub>2</sub>-Zertifikate. Was halten Sie von preislichen Instrumenten wie den Zertifikaten oder einer CO<sub>2</sub>-Steuer?**

Nun die Zertifikate beginnen ja mittlerweile endlich zu greifen. Der Preis für CO<sub>2</sub> steigt und die Emissionen gehen leicht zurück, nur die Zertifikate erfassen leider nicht Branchen, sondern nur Kraftwerke und besonders energieintensive Industrie. Wenn man eine CO<sub>2</sub>-Abgabe einführt, die dann tatsächlich alle Bereiche einschließt, wäre das vermutlich sinnvoller. Problematisch ist, dass die Verwendung erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Speicherkapazitäten, z.B. Gas, sehr teuer ist.

**Wie sieht es um die Kosten für Verbraucher aus?**

Es gibt die Prognose, dass die Kosten für Strom noch solange ansteigen werden, bis die Atomkraftwerke von der Strombörse weg sind und gänzlich abgeschaltet sind. Das hängt mit den Regeln der Strombörse zusammen, die aber sehr komplex sind. (\*1)

Ab dem Moment, indem die Atomkraftwerke raus sind, wird der Strom laut dieser Prognose wieder günstiger. Für erneuerbare Energieerzeugung muss momentan viel investiert werden. Aber die Rohstoffe Wind, Sonne, Wasser usw. gibt es dafür quasi umsonst.

Ein weiterer Faktor für die Preisbildung sind die Netzentgelte, und die sind in den einzelnen deutschen Regionen sehr unterschiedlich. Generell ist es so, je mehr Abnahmestellen an einem Netz hängen, desto günstiger wird es. Allerdings sind die Preise in Hamburg trotzdem relativ hoch, da viel in das Stromnetz investiert wird. Ich schätze aber, besonders wenn wir in Zukunft die EEG-Umlage reduzieren, dass der Strompreis auch wieder fallen wird.

**Macht es Sinn, den Strompreis etwas höher zu legen damit der einzelne Konsument einen Anreiz hat Strom zu sparen?**

Ich weiß nicht, inwiefern das funktioniert. Wir haben in den letzten Jahren steigende Strompreise bei gleichzeitig effizienteren Geräten gehabt, aber die meisten Menschen haben sich deswegen nicht einschränken müssen.

**Weg vom Kohleausstieg würde mich noch interessieren, was hier in Hamburg zur Mobilitätswende bereits geschieht.**

Also im Öffentlichen Personennahverkehr machen wir aktuell eine ganze Menge. Die neuen U-Bahnlinien sind sicher sehr teure und langwierige Projekte. Wichtiger ist, dass wir ab 2020 nur noch elektrisch betriebene Busse für die Stadt anschaffen. Im Moment werden noch Euro 6 Busse gekauft, welche aber auch über gute Werte verfügen.

Des Weiteren bauen wir die Infrastruktur für Elektroautos immer weiter aus. Das wird in Hamburg auch dankend angenommen. Nur weiß ich nicht, ob die E-Mobilität tatsächlich der Endpunkt sein soll. Ich denke eher an Wasserstoffantriebe, aber da kommen wir aktuell leider nicht voran, da das Verfahren noch nicht wirtschaftlich ist.

**Ist das Ziel denn auch in Zukunft viele Autos in den Städten zu halten?**

Natürlich nützt es uns überhaupt nicht, wenn wir in Zukunft so viele Autos haben wie aktuell, dann qualmt es zwar im Stau nicht mehr, aber ich komme trotzdem nicht von A nach B.

Deswegen bauen wir aktuell auch den ÖPNV, die Stadtradflotte und das Car-Sharing aus.

**Was sagen Sie dazu, dass Hamburg bald E-Roller anbietet?**

Es ist sicher ganz attraktiv und ich finde es natürlich auch schick. In anderen Ländern flitzen die Leute damit auch über die Straßen und Radwege. Wie sich das in Hamburg anlässt, werden wir sehen müssen.

### **Inwiefern kann die Taktung des ÖPNV denn noch verbessert werden?**

Ich denke es ist sinnvoll in Zukunft bei Bussen auf einen 5-Minuten Takt umzustellen, wobei ich unsicher bin, inwiefern das in den Tagesrandzeiten tatsächlich praktikabel ist. Da hat sich der Bürgermeister viel vorgenommen.

### **Macht ein Tempolimit hamburgweit Sinn?**

Flächendeckend Tempo 30 ist ein sehr grünes Thema, was aber an der absoluten Mehrheit scheitert, die wir hier in Hamburg nicht haben. Dabei kann vielerorts gar nicht schneller gefahren werden. Das Thema scheitert aber auch im Großen, wenn man versucht, internationale Standards wie das Tempolimit von 130 auf der Autobahn auch in Deutschland einzuführen. Der Widerstand dagegen ist immer noch massiv.

### **Sollten Elektroautos gefördert werden, oder sollten wir auf bessere Technologien warten?**

Ich denke man sollte diese jetzt fördern. Natürlich gibt es dort noch große Probleme, gerade was die Rohstoffförderung und Verarbeitung von Kobalt und Lithium betrifft. Ich hoffe aber, dass wir in Zukunft auch auf die Lithiumbatterien nicht mehr angewiesen sind, oder sie verbessern können. Insgesamt ist die Klimabilanz von Elektrofahrzeugen deutlich besser als die von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor.

### **Wie sehen Ihre Ansätze zum Flugverkehr aus?**

Weniger Kurzstrecke fliegen. Von Hamburg nach Frankfurt lässt sich gut mit dem Zug fahren. Gleichzeitig müssen aber auch die Flugpreise angehoben werden, und es muss stärker auf die Möglichkeit der Kompensationsabgabe bei Organisationen wie „Atmosfair“ hingewiesen werden.

### **Glauben Sie denn, dass diese Ansätze ausreichen, um die Gradziele noch zu erreichen?**

Also 1,5° als Ziel halte ich aktuell für sehr unwahrscheinlich. Vielleicht können wir den Kohleausstieg durch neue Technologien deutlich beschleunigen.

### **Liegen Ihnen noch Anmerkungen auf dem Herzen?**

Ich wünsche mir, dass wir in Hamburg im Bereich der Fernwärme vorankommen. Außerdem müssen wir die vielen grünen Orte in Hamburg erhalten, die den Menschen Kühle und Sauerstoff bieten. Und ich wünsche mir mehr begrünte Fassaden, da diese Wasser binden, für Kühlung sorgen und auch der Artenvielfalt dienen. Auch bei den öffentlichen Gebäuden lässt sich noch viel verbessern. Es gibt bisher z.B. kaum Solarzellen auf den Dächern.

Meine Stadt der Zukunft versorgt sich selber mit Energie, ist noch grüner als jetzt und hat trotzdem Platz für Alle.

*Interview geführt von Lukas Wißmann für die Infostelle Klimagerechtigkeit am Zentrum für Mission und Ökumene in Hamburg. Hamburg den 11.04.2019.*

\*1: Dazu empfohlen wurde ein Video auf Youtube, welches das System der Strombörse erklärt.  
(<https://youtu.be/YkA65vpeA5g>)

\*2: 20.000 in der Braunkohle und ca. 10.000 in der Steinkohle (incl. Kraftwerke):  
<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/braunkohlewirtschaft-bietet-nur-noch-20-000-arbeitsplaetze-a-1155782.htm>